

Medizinische Statistik der Krankenhäuser: Schnittstellenkonzept für die Betriebe der Zentralschweiz

1 Vorbemerkung

Für den Datenaustausch von den Spitälern der Zentralschweiz zu LUSTAT Statistik Luzern (LUSTAT) ist grundsätzlich die gleiche Schnittstellendefinition zu verwenden, die für die Datenübermittlung von LUSTAT zum Bundesamt für Statistik (BFS) zur Anwendung gelangt. Bezüglich dem Aufbau der Datei und der Datentypen gilt weiterhin das von der Firma PLOENZKE im Auftrag des BFS ursprünglich erarbeitete Schnittstellenkonzept. Die ab 2009 bzw. 2012 neu geltenden Spezifikationen sind im Dokument „Variablen der Medizinischen Statistik – Spezifikationen gültig ab 1.1.2012 ("Schnittstellenkonzept")“ beschrieben.

In diesem Dokument werden die Ergänzungen und Abweichungen zu den beiden genannten Schnittstellenkonzepten beschrieben.

2 Übertragungsmedien

Der Datenaustausch erfolgt papierlos. Die Daten werden mit FTP auf den Server von LUSTAT übermittelt.

3 Komprimierung und Verschlüsselung

Alle Erhebungsdaten sind mit der Software WinZip zu komprimieren und zu verschlüsseln (vgl. Datenschutzkonzept BFS, Seite 2). Zu diesem Zweck werden Passwörter verwendet. Die Vergabe des Passwortes erfolgt durch LUSTAT. Pro Betrieb gibt es jeweils ein Passwort, das dem Betrieb mit eingeschriebenem Brief mitgeteilt wird.

4 Liefergegenstand und Namenskonventionen

Der Betrieb liefert LUSTAT die Erhebungsdaten. Eine Datenlieferung wird durch 1 ZIP-File charakterisiert. Die Namenskonventionen für die Bildung der Dateinamen im Rahmen der Datenübermittlung von den Betrieben zu LUSTAT weichen von jenen des Schnittstellenkonzeptes des Bundes ab. Die Namen der nicht-komprimierten Dateien sind aus der BUR-Nummer des Betriebs und einer Dateierweiterung, welche die Art der Daten kennzeichnet (m für Medizinische Statistik) und das Bezugsjahr der Daten als zweistellige Jahreszahl enthält, zusammengesetzt:

BURNR.mJJ

Für die komprimierten Daten, d.h. die ZIP-Datei, verwenden Sie bitte den folgenden Namen:

gsmJJ.zip

5 Melderhythmus

Die Daten der Medizinischen Statistik sind vierteljährlich zu übermitteln, für die ersten drei Quartale jeweils spätestens zwei Monate nach Abschluss eines Quartals. Die Datenlieferung enthält immer alle Daten seit dem 1. Januar des Betriebsjahres bis zum Ende des neu zu übermittelnden Quartals. Die Jahresdaten sind bis spätestens Ende Februar des nachfolgenden Jahres zu übermitteln.

6 Dateiaufbau, Zeichensatz und Datentypen

Es gelten die Festlegungen gemäss Schnittstellenkonzept PLOENZKE, Seiten 5-9.

7 Generierung des Verbindungskodes

Für die Generierung des Verbindungskodes werden den Spitälern Subroutinen zur Verfügung gestellt, welche die erforderlichen Algorithmen implementieren. Eine Benutzeranleitung zur Generierung des anonymen Verbindungskodes findet sich im ZIP-File zur Verschlüsselungssoftware unter (http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/mkh/05/05_01.html).

Der Verbindungskode ist auf jeden Fall einmal jährlich zu erzeugen, jeweils beim Export der Daten aller vier Quartale und nach Abschluss der Bereinigungsphase. Um die Verschlüsselung des Kodes schon früher auf seine Korrektheit überprüfen zu können, begrüßen wir die Erzeugung des Verbindungskodes auch bei den vierteljährlichen Datenübermittlungen.

Die Übermittlung des Verbindungskodes erfolgt inklusive des Schlüssels, mit dem die Verbindungskodes erzeugt wurden und der ebenfalls LUSTAT übermittelt werden muss. Dies geschieht mit der Lieferungsmeldung „MX“.

8 Recordlayout Medizinische Statistik

Die Datensätze der Medizinischen Statistik sind grundsätzlich nach dem Recordaufbau gemäss der ab 2012 gültigen Spezifikationen zu erstellen (Kliniken der Psychiatrie oder Rehabilitation sind gebeten, ebenfalls die Patientengruppen-Zusatzdaten zu integrieren). Zu Beginn des Dokuments „Variablen der Medizinischen Statistik – Spezifikationen gültig ab 1.1.2012“ wird gezeigt, welche Datensatzarten im angepassten Konzept unterschieden werden und in welcher Reihenfolge diese zu liefern sind.

Von den Betrieben der Zentralschweiz ist pro Fall zusätzlich ein Datensatz für kantonale Zusatzdaten mit der Recordart „MK“ zu erzeugen. Der Record mit der Recordart „MK“ ist immer der letzte Record pro Fall. Die Reihenfolge der Recordarten lautet deshalb: MX, MB, MN, MP, MD, MK, wobei die Recordarten MN und MP fehlen dürfen.

8.1 Recorddefinition Lieferungsmeldung (MX)

- Rang 2: Betriebsnummer (BUR-Satellit Gesundheit)
Diese Nummer wird den Betrieben in einem eigenen Dokument mitgeteilt.
- Rang 3: Kürzel der Klinik. Er kann frei von den Betrieben vergeben werden.

8.2 Recorddefinition Basisdaten (MB)

- Rang 2: Betriebsnummer (BUR-Satellit Gesundheit).
Diese Nummer wird den Betrieben in einem eigenen Dokument mitgeteilt.
- Rang 10: Kantonaler Datensatz.
Die Variable in diesem Rang ist immer auf 1 zu setzen, da für die Betriebe der Zentralschweiz immer ein Record mit kantonalen Zusatzdaten (Recordart „MK“) zu erzeugen ist (vgl. 8.5 Recorddefinition Kantonale Zusatzdaten).
- Rang 12: Geburtsdatum.
In Abweichung zum Schnittstellenkonzept des BFS ist in diesem Rang immer das vollständige Geburtsdatum des Patienten bzw. der Patientin zu speichern. Vor der Datenübermittlung an das BFS erfolgt zentral durch LUSTAT eine Umkodierung des Geburtsdatums gemäss Spezifikation des BFS.
- Rang 13: Alter bei Eintritt.
Diese Variable wird von LUSTAT anhand des vollständigen Geburtsdatums (Rang 12) und des Eintrittsdatums (Rang 16) berechnet. Aus Sicherheitsgründen ist diese Variable vom Betrieb trotzdem zu liefern.

Rang 14: Wohnort.
In Abweichung zum Schnittstellenkonzept des BFS ist in diesem Rang die vierstellige Postleitzahl des Wohnortes des Patienten bzw. der Patientin zu speichern. Die Umcodierung in eine Wohnregion erfolgt zentral durch LUSTAT vor der Datenübermittlung an das BFS.

8.3 Recorddefinition Neugeborenenzusatz (MN)

Handelt es sich um ein Neugeborenes, dann ist ein Neugeborenen-Datensatz zu erzeugen. Die Variable 0.3.V01, Rang 7 der Recordart „Basisdaten“, ist auf 1 zu setzen.

8.4 Recorddefinition Psychiatriedatensatz (MP)

Der Psychiatriedatensatz ist freiwillig und wird in der Regel von den psychiatrischen Kliniken erzeugt. Beim Vorliegen eines Psychiatrie-Datensatzes ist die Variable 0.3.V02, Rang 8 der Recordart „Basisdaten“, auf 1 zu setzen.

8.5 Recorddefinition Kantonale Zusatzdaten (MK)

Aus erhebungstechnischen Gründen (Kommunikation mit den Betrieben, Umcodierung der Postleitzahl in Wohnregionen) werden in den Betrieben der Zentralschweiz folgende zusätzliche Variablen erhoben, die in einem separaten Record mit der Recordart „MK“ gespeichert werden. Der Record Kantonale Zusatzdaten hat für die Betriebe der Zentralschweiz folgenden Aufbau:

Rang	Bezeichnung	Beschreibung	Definition, Gültige Werte, Wertebereich	Typ	Länge
1	Recordart	Inhalt fix, immer MK	MK	AN	2
2	Kanton	Kantonszugehörigkeit des Betriebes (Autokennzeichen)	LU, NW, OW, SZ, UR, ZG	AN	2
3	Betriebsnummer (BUR-Satellit Gesundheit)	gültige BUR-Nummer des Betriebes	Existierende BUR-Nr.	N	8
4	Patientenfallnummer	betriebsinterne Patientenfallnummer (nicht sprechend)		N	10
5	Wohnkanton	Autokennzeichen des Wohnkantons des Patienten bzw. der Patientin	AG-ZH leer, wenn Wohnort im Ausland	AN	2
6	Wohnort in Worten	Text des Wohnortes des Patienten bzw. der Patientin		AN	25

Die Felder 1-4 der kantonalen Zusatzdaten sind obligatorisch. Die Felder 5-6 dienen der korrekten Zuordnung der Postleitzahlen zum Wohnkanton, vor allem in jenen Fällen, wo die PLZ kantonsübergreifende Gebiete umfasst. Wenn immer möglich, sind diese Felder ebenfalls auszufüllen.